

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Sektion IV. (Mainz.)

Aus dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht des Vorstandes ergibt sich, dass die Sektion am 1. Januar 1887 90 Betriebe mit 2079 Arbeitern, am 31. Dezember 1887 90 Betriebe mit 2512 Arbeitern umfasste.

Im Rechnungsjahr 1887 kamen 70 Unfälle zur Anmeldung, wovon bei 28 eine erstmalige Entschädigung festgestellt wurde. Dieselben betrafen: 5 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit von 13 Wochen bis 6 Monaten; 10 Fälle von länger als 6 Monate während theilweiser Erwerbsunfähigkeit; 3 Fälle mit völliger Erwerbsunfähigkeit; 4 Fälle mit tödtlichem Ausgang. Nach Veranlassung und Art vertheilen sich die Unfälle wie folgt:

Zahl, Alter und Geschlecht der Verletzten.				Veranlassung und Art des Unfalls.										Art der Verletzungen.				
Erwachsen.				Jugendlich (unter 16 Jahren)										Verletzung von				
m.	w.	m.	w.	Explosion unter Druck von Dämpfen und Gasen (Dampfkegel u. s. w.). Explosive und feuergefährliche Stoffe (Pulver, Benzol, Petroleum u. s. w.). Glühende Metallmassen, heisse, stehende Flüssigkeiten, giftige Gase, Dämpfe u. s. w. Bewegte Maschinentheile (Motoren, Transmissionen, Arbeitsmaschinen u. s. w.). Zusammensturz, Einsturz, Herabfallen von Gegenständen. Fall von Leitern u. Treppen, Galerien, in Verletzungen, in Bassins u. s. w. Fahrzeuge, Beförderung von Lasten, Auf- und Absteigen. Sonstige (Gebrauch von einfachem Handwerkzeug u. s. w.).	Kopf und Gesicht (Augen).	Armen und Händen (Fingern).	Beinen und Füßen.	anderen oder mehreren Körperteilen zugleich.	Ersttödt.	Ertrunken.	Sonstige Verletzungen.							
25	3	—	—	2	—	—	10	2	2	8	4	2	15	5	5	—	—	1

Die Gesamt-Entschädigungssumme beträgt 7105 M. 80 Pf. und setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

Kosten des Heilverfahrens	106 M. 50 Pf.
Renten an Verletzte	4596 " 60 "
Beerdigungskosten	200 " 70 "
Renten an die Wittwen Getödteter	411 " 65 "
" Kinder	1323 " 50 "
" Ascendenten	129 " 60 "
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenhäuser gezahlt	337 " 25 "
Entschädigungssumme für das Rechnungsjahr	7105 M. 80 Pf.

In 18 Fällen wurde Berufung eingelegt.
Hiervon wurden zurückgezogen 2 Berufungen
Durch das Schiedsgericht abgewiesen 11 " " " "
Vergleiche vor dem Schiedsgericht erfolgten bei 2 " " " "
Verurtheilung der Genossenschaft erfolgte bei 3 " " " "
18 Berufungen.

Die Verwaltungskosten betragen 3679 M. 33 Pf. gegen 3400 M. im Voranschlag. Sie vertheilen sich wie folgt:

Reisekosten des Sektionsvorstandes	315 M. 15 Pf.
" der Beamten	141 " — "
Portokosten	205 " 26 "
Druckkosten, Bücher, Formulare	123 " 35 "
Honorar der Geschäftsführung zuzügl. Beamtgehälter.	
Bureaumiethe, Heizung u. s. w.	2000 M. — Pf.
Kosten der Entschädigungs-Feststellung	880 " 87 "
Unfallverhütungskosten	13 " 70 "
	3679 M. 33 Pf.

Gegen den Voranschlag ergibt sich somit ein Mehrverbrauch von 279 M. 33 Pf.

Generalversammlungen zu Mainz.

In No. 49 berichteten wir über die Versammlungen, sowie über einen Theil der sich daran schliessenden Vergnügungen, haben aber noch Einiges hinzuzufügen.

Von den nach Mainz reisenden Zellstoff-Fabrikanten hatten einige am 6. Juni, dem Tage vor ihrer Versammlung, dem Vorsitzenden, Herrn Philipp Dessauer-Aschaffenburg, einen Besuch abgestattet. Derselbe empfing die Genossen mit gewohnter Liebenswürdigkeit und zeigte ihnen die unter seiner Leitung stehenden Papier-, Natronzellstoff- und Sulfittstoff-Fabriken. In letzterer wird gegenwärtig ein neuer vierter Kocher aufgestellt und dadurch deren Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht. Ueber eine neue, äusserst einfache Einrichtung zur Gewinnung von Papierstoff aus Abwasser, die wir dort sahen, berichten wir an anderer Stelle. Später versammelten sich die Fachgenossen in Aschaffenburg zu gemeinschaftlichem Festessen im Gasthof zum Adler und verbrachten den Abend auf einem herrlichen Aussichtspunkt in der Umgebung. Herr Kommerzienrath Alois Dessauer, Vorsitzender des Vereins Deutscher Buntpapier-Fabrikanten und des Schutzvereins der Papier-Industrie, hatte sich der Gesellschaft angeschlossen und seinen Wagen zur Verfügung gestellt. Sämmtliche Genossen werden den Tag in angenehmster Erinnerung behalten.

Am folgenden Morgen fuhren die Zellstoff-Fabrikanten nach

Frankfurt, wo sie nur noch Zeit hatten den Palmengarten zu besuchen, um rechtzeitig in der Generalversammlung zu Mainz zu erscheinen.

Von dem Mainzer Vergnügungs-Ausschuss war für Sonntag, 10. Juni, ein Ausflug nach dem Niederwald vorbereitet. Die Firma A. H. Disch, Eigenthümerin der Kostheimer Cellulose-Fabrik, hatte zu diesem Zweck eines ihrer kleinen Dampfboote gestellt und dasselbe für die festliche Veranlassung durch reichen Pflanzen- und Flaggeschmuck geziert. Als Vertreter der Firma nahm der Direktor der Kostheimer Fabrik, Herr Philipp Disch, an der Fahrt theil. Nach Ankunft des Dampfers in Rüdesheim wurde die Auffahrt mit der Zahnrad-Bahn bewerkstelligt, das National-Denkmal besichtigt und das Mittagessen eingenommen. Bei der Rückfahrt mit Musik wurde die Stimmung derart munter, dass man sich auf dem Schiff sogar zu einem Tänzchen herbeiliess.

Ein anderer Theil der in Mainz anwesenden Fachgenossen, der sich an dem von dem Vorsitzenden des Vereins der Zellstoff-Fabrikanten, Herrn Philipp Dessauer, geplanten Ausflug nach Brüssel betheiligte, fuhr Sonntag früh 9 Uhr von Mainz mit dem Schnellschiff nach Köln.

Schreiber dieses, der diese Reise mitmachte, kann berichten, dass dieselbe in gelungenster Weise von statten ging. Sowohl das Schiff wie die Verpflegung liessen nichts zu wünschen übrig, und es lässt sich kaum Schöneres denken, als diese Fahrt auf dem herrlichsten der deutschen Ströme. Einige Herren blieben den Abend über in Köln, andere in Aachen. Sie fanden sich Montag und Dienstag in Brüssel ein, da Herr de Naeyer wegen der am Dienstag, d. 12., stattfindenden Wahl telegraphisch den Besuch für Mittwoch, den 13., erbeten hatte. Ueber die Brüsseler Ausstellung bringen wir an anderer Stelle einen selbständigen Bericht, und der Besuch in Willebroeck gestaltete sich nach jeder Richtung hin so grossartig, dass er nicht nebensächlich behandelt werden kann, sondern einer besondern Beschreibung bedarf.

Papier-Prüfung.

Wir erhielten von einem Fachmann, der in einer der bedeutendsten französischen Papierfabriken thätig ist, nachstehende Mittheilung, deren Angaben Beachtung zu verdienen scheinen.

Ich machte meine bisherigen Reiss- und Dehnungsprüfungen mit 12 cm langen Streifen. Als ich zufällig vor einigen Tagen mit 30 cm langen Streifen arbeitete, fand ich wiederholt und zu meiner Ueberraschung, dass die Dehnung in keinem regelmässigen Verhältniss zur Länge der Streifen stand.

Das Dasyrometer, welches ich zu den Versuchen benutzte, ist allerdings in seinen Angaben über Reisslänge sehr unvollkommen, aber seine Angaben bezüglich der Dehnung lassen sich, obwohl schwer, doch genau ablesen, und sind im Grunde zuverlässig.

Ich führte eine kleine Reihe von Prüfungen aus, bei denen die Dehnung der langen Streifen stets im Verhältniss kleiner ausfiel als bei den kurzen Streifen.

Die Dehnung des 30 cm langen Streifens war z. B. in einem Fall nicht, wie man erwarten sollte, 5 mal so gross wie die des 6 cm langen, sondern nur wenig mehr als doppelt so gross.

Ich erhielt folgende Ergebnisse:

1. Himmelblaues Druckpapier. Mittel aus 8 Prüfungen:			
	Reissgewicht	Dehnung	
Streifen von 7 cm	7,6 kg	3,2 mm = 4,55 %	
" " 30 "	7,5 "	9,4 " = 3,13 "	
2. Deutsches blaues Zellstoff-Packpapier. Mittel aus 3 Prüfungen:			
	Reissgewicht	Dehnung	
Streifen von 6 cm	18,33 kg	3,17 mm = 5,3 %	
" " 30 "	17,6 "	7,— " = 2,3 "	
3. Ungebleichtes Schreibpapier. Mittel aus 4 Prüfungen:			
	Reissgewicht	Dehnung	
Streifen von 6 cm	9,4 kg	2,7 mm = 4,5 %	
" " 30 "	8,81 "	10,25 " = 3,4 "	
4. Weisses geleimtes Druckpapier. Mittel aus 3 Prüfungen:			
	Reissgewicht	Dehnung	
Streifen von 6 cm	7,3 kg	2,75 mm = 4,57 %	
" " 30 "	6,75 "	10,5 " = 3,5 "	
10. Juni 1888. E. B.			

Veränderungen des Papiers beim Lagern.

Im Anschluss an die Veröffentlichung unter obiger Aufschrift in No. 45 gestatte ich mir heut auf einige Punkte des Gesagten etwas näher einzugehen.

Ich muss offen gestehen, dass mich die gefundenen Untersuchungsergebnisse etwas überraschten. Auch ich hatte vor einigen Jahren Gelegenheit, Papiere einer Fabrik, mit deren Fabrikationsweise ich vollständig vertraut war, mit Bezug auf Erhaltung ihrer ursprünglichen Festigkeit zu beobachten, wobei ich jedoch mit Ausnahme der stark sulfittstoffhaltigen Papiere nach einem Jahre noch keine wesentliche Veränderung des Papiers feststellen konnte.

Zunächst beobachtete ich mehrere Schreibpapiere aus reinen Lumpen, von deren zweien ich die Prüfungsergebnisse hier anführe: